

# Die Ameise

Verbandsorgan der Porzellan- und verwandten Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Immer strebe zum Ganzen und kannst Du selber kein Ganzes werden  
 □ □ □ Als dienendes Glied schließ an ein Ganzes Dich an □ □ □

Redaktion, Expedition und Verlag: Charlottenburg — Privat-Postabonnement für das Vierteljahr 2 Mark

Nr. 24

Charlottenburg, Freitag, den 16. Juni 1916

Jahrg. 43

## Bekanntmachung.

Für die Berichtswoche vom 29. Mai bis 3. Juni haben  
 die Berichte eingelangt:

Freiberg, Höhr, Kleindembach, Moschendorf,  
 Schmiedefeld, Tettau.

Das Verbandsbüro.

## Der 22. Kriegsmonat.

Die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt haben in unserm  
 Berufe auch im verfloßenen Monat keine wesentliche Änderung  
 erfahren, wie nach dem Ergebnis unserer wöchentlichen  
 Zählungen festgestellt werden kann. Die Zahl der männlichen  
 Arbeitslosen kann als nur noch eine geringe angeprochen  
 werden, die Zahl der arbeitslosen Frauen scheint gleichbleibende  
 Tendenz zu haben.

ziffer. Diese betrug am Stichtage (29. April) 8,9 v. H. gegen  
 9,2 v. H. Ende März, 9,7 v. H. Ende Februar, 11,0 v. H.  
 Ende Januar und 22,2 v. H. Ende Dezember v. J. Die  
 durchschnittliche Arbeitslosenziffer aller berichtenden Verbände  
 betrug am Ende April 2,3 v. H. gegen 2,2 v. H. Ende März.  
 Demnach wäre für die Gesamtheit der Verbände ein geringes  
 Ansteigen der Arbeitslosenziffer zu konstatieren. In unserm  
 Verbands ist die Arbeitslosigkeit unter den weiblichen Mit-  
 gliedern nach wie vor eine größere als unter den männlichen.  
 Während Ende April nur 2,9 v. H. unserer männlichen  
 Mitglieder arbeitslos waren, betrug diese Zahl bei den weib-  
 lichen 17,6 v. H.

Die Verschiedenartigkeit der Arbeitslosenziffer unseres  
 Verbandes in den einzelnen Staaten und Landesteilen zeigen  
 folgende Zahlen. Es betrug die durchschnittliche Arbeitslosigkeit  
 in Berlin und Provinz Brandenburg 1,8 v. H., in Posen und  
 Schlesien 5,1 v. H., in Provinz Sachsen und Anhalt 2,4 v. H.,  
 in Bayern (rechtsrheinisch) 5,7 v. H., in Königreich Sachsen und  
 den thüringischen Staaten 13,3 v. H.

Woche vom	Zahl der ermittelten Mitglieder			Beim Seere befindl.	Davon verheiratet	Völlig Erwerbslose (ohne Kranke und Ganzinvaliden)						Beschränkt Beschäftigte						Voll-Beschäftigte					
	Männl.		Weibl.			Männl.		Weibl.		Zusammen		Männliche		Weibliche		Zusammen		Männliche		Weibliche		Zusammen	
	Zahl	In Proz.	Zahl			In Proz.	Zahl	In Proz.	Zahl	In Proz.	Zahl	In Proz.	Zahl	In Proz.	Zahl	In Proz.	Zahl	In Proz.	Zahl	In Proz.	Zahl	In Proz.	
1.-6. Mai	3211	2143	5354	6480	4462	74	2,30	402	18,75	476	8,89	798	24,85	1009	47,08	1807	33,75	2102	65,46	640	29,86	2742	51,21
8.-13. Mai	3210	2146	5356	6487	4390	70	2,18	403	18,77	473	8,83	751	23,89	991	46,17	1742	32,52	2150	66,97	658	30,66	2808	52,42
15.-20. Mai	3213	2118	5331	6494	4481	56	1,74	417	19,68	473	8,87	791	24,61	960	45,32	1751	32,84	2125	66,13	652	30,78	2777	52,09
22.-27. Mai	3232	2096	5328	6549	4463	70	2,16	388	18,51	458	8,59	692	21,41	939	44,80	1631	30,61	2228	68,93	681	32,49	2909	54,59

Kranke und Ganzinvaliden waren vorhanden:

In der Woche vom	1. 5. bis 6. 5.	männliche	297 = 7,38 Proz.,	weibliche	92 = 4,29 Proz.,	zusammen	329 = 6,14 Proz.
" " " "	8. 5. " 13. 5.	"	239 = 7,44	"	94 = 4,38	"	333 = 6,21
" " " "	15. 5. " 20. 5.	"	241 = 7,50	"	89 = 4,20	"	330 = 6,19
" " " "	22. 5. " 27. 5.	"	242 = 7,48	"	88 = 4,19	"	330 = 6,19

In der Steingutindustrie scheint durchgängig ein besserer  
 Beschäftigungsgrad vorzuliegen, als in der Porzellanindustrie.  
 An die einend kommt für letzteren Umstand das Daniederliegen  
 der Porzellan-Luxus-Industrie in erster Linie in Betracht. Nach  
 den Berichten der Industrie (der Unternehmer) an das „Reichs-  
 arbeitsblatt“ wird über den Geschäftsgang für Monat April gesagt:

Von Porzellanfabriken wird keine Veränderung im  
 Geschäftsgange weder dem Vormonat noch dem Vorjahre  
 gegenüber gemeldet.

Die Steingutfabrikation hielt ihre Beschäftigung  
 ungefähr im gleichen Rahmen wie im Vormonat; teilweise ist  
 sogar noch eine Verbesserung der regen Beschäftigung zu  
 bemerken. Dem Vorjahre gegenüber ist der Geschäftsgang  
 im Berichtsmonat besser ausgefallen. Es haben Lohnerhöhungen  
 stattgefunden, und es sind hier und da auch Teuerungszulagen  
 gewährt worden.

Von 38 Fachverbänden, die für den Monat April an das  
 Kaiserlich Statistische Amt berichteten, steht unser Verband  
 wieder an dritter Stelle, bezüglich der Höhe der Arbeitslosen-

Die Zahl der bei beschränkter Arbeitszeit und beschränktem  
 Verdienst Beschäftigten ist vor allen Dingen immer noch sehr  
 hoch. Im Monatsdurchschnitt pro Mai waren es 23,5 Proz.  
 der männlichen, 45,8 Proz. der weiblichen, 32,4 Proz. aller  
 Mitglieder überhaupt, die beschränkt arbeiteten. Wie weit in  
 den einzelnen Fällen die Beschränkung geht, dürfte die  
 inzwischen in die Wege geleitete neue umfassende Zählung  
 ergeben.

In dem Bericht der Unternehmer aus der Steingut-  
 industrie an das „Reichs arbeitsblatt“ ist wieder davon die Rede,  
 daß hier und da Lohnerhöhungen stattgefunden, auch hier und  
 da Teuerungszulagen gewährt worden sind. Es sind allerdings  
 aus der gesamten Glas-, Porzellan- und Steingutindustrie nur  
 7 Firmen, die berichtet haben für den Monat April. Weil  
 uns aus Kollegentreifen der Steingutbranche hierüber noch  
 nichts bekannt geworden ist, möchten wir erneut das Ersuchen  
 an alle Kollegen bzw. an die Verwaltungen der Zahlstellen  
 richten, von allen Veränderungen im Lohn- und Arbeitsverhält-  
 nis, im besondern von der Gewährung von Lohnerhöhungen,

Teuerungszulagen auch uns Mitteilungen zu machen. Die Rückseite des allwöchentlich abzufendenden Berichtsformulars, wenn nicht schon ein besonderer Bericht beigelegt werden soll, ließe sich für Mitteilungen dieser Art sehr bequem benutzen. Es ist uns nicht angenehm, wenn an diese eigentlich selbstverständliche Verpflichtung die dafür in Frage kommenden Kollegen immer wieder erinnert werden sollen.

Die Bewegung zur Erlangung von Teuerungszulagen, über die wir bereits in letzter Nummer unseres Blattes berichteten, die unter dem Druck der Verhältnisse unter einem großen Teile unserer Mitglieder Platz gegriffen hat und noch immer weiter um sich greift, dürfte aber auch von neuem den Kollegen vor Augen führen, daß auch in der Kriegszeit die Organisation nicht entbehrlich ist. Für die Zeit nach dem Kriege werden noch eine Reihe von Faktoren hinzutreten, die allen denen, die bisher glaubten, ohne Organisation auskommen zu können, im Lapidarstile begreiflich machen werden, was im heutigen Produktionsprozeß der einzelne zu bedeuten hat. Unsere Zählungen bringen jeden Monat mit einer immer größer werdenden Dringlichkeit allen Mitgliedern die Mahnung, tätig zu sein, und mehr als bisher, für die Erhaltung und Stärkung des Verbandes.

## Feldpostbrief.

Am Himmelfahrtstage auf Posten.

Um vier Uhr, noch vor Morgengrauen, mußte ich auf Posten ziehen. Nichts ist wohl mehr dazu angetan, die Gedanken anzuregen, die Freude am Leben am stärksten zu empfinden, als ein schöner Frühlingsmorgen, und noch dazu an einem Feiertage. Was liegt in solcher Situation für einen Soldaten im Felde näher, als Vergleiche anzustellen, wie die Wirren und Schreden dieses Krieges in Einklang zu bringen sind mit der Lebensauffassung, die uns in Schule und Kirche beigebracht worden ist. Gerade der Himmelfahrtstag, der dem irdischen Wirken und Sein des Welterlösers den glanzvollen Abschluß gibt, bringt uns auch dessen Lehre von der Nächsten- und Feindesliebe in lebhafteste Erinnerung. Ein aus der Ferne hörbarer Gewehrstoß ist noch nicht im Stande, diese Gedanken zu verschrecken. Jedoch ein plötzlich in der Nähe abgefeuerter Schuß bringt einen schnell wieder in die rauhe Wirklichkeit zurück, man ist wieder einmal froh, dem Tode entronnen zu sein. Doch, es bleibt ruhig. Meine Blicke schweifen über den Himmel. Im Osten zeigen sich die ersten matt angehauchten roten Streifen, die nach und nach immer stärker sich färben, bis die goldglänzende Morgenröte daraus geworden ist, aus der sich das alles belebende und erwärmende Tagesgestirn als rotglühender Ball heraushebt. Mit dem ersten Dämmerungsstrahl ist auch die Vogelwelt lebendig geworden. Jetzt veranstalten sie gemeinschaftlich ein vollendetes Vogelkonzert. Rotkehlchen, Finken, Amseln und wie sie alle heißen, zwitschern und pfeifen durcheinander, dazwischen ruft ein Ruckuck, als ob er gestern etwas versäumt hätte, das er heute nachholen müßte. Im benachbarten französischen Dorfe, das jetzt in deutschem Besitze ist, wird es auch lebendig. Die Hähne fangen an zu krähen, Hunde bellen, ein Reiter trabt aus dem Dorfe, während ein Einwohner mit dem ihm verbliebenen Vieh auf Feld oder Wiese zieht, um dort notwendige Arbeiten zu verrichten. Ein leise einsehender Wind verschleicht die schwachen Nebelstreifen aus dem Tale und in goldigem Sonnenglanze liegt die schöne Landschaft vor meinen Augen. Inmitten dieser lebensfrohen und lebensbringenden Natur wir armen Menschen, die nur darauf bedacht sind, gegenseitig ihre Werke, die sie geschaffen und sich selbst zu vernichten. In dieser Umgebung kommt einem erst zum vollen Bewußtsein, wie weit wir doch noch entfernt sind von wahrer Zivilisation, wie viel wir noch zu arbeiten haben, um unsere Kultur auf die Höhe zu bringen, in der die Menschen begreifen lernen, daß sie auch einträchtig nebeneinander wohnen und die Schönheiten unserer Erde genießen können. In diesem Zusammenhang wird einem aber auch erst vollkommen klar, welche ungeheure Aufgabe die Arbeiterbewegung noch zu erfüllen hat, die sich kein geringeres Ziel setzt, als einen gesellschaftlichen Zustand zu schaffen, in dem der Krieg mit allen seinen Schreden ein unbekanntes Begriff sein mag. Man — dieser Krieg wird ja auch einmal ein Ende nehmen, die Zeit wird einen großen Teil der Banden, die der Menschheit geschlagen wurden, wieder heilen. Aber die Hoffnung behalte ich, daß der Krieg im besonderen für die denkende Arbeiterschaft darin ein großer

Lehrmeister sein wird, daß er sie anspornen und befähigen wird, die in der Gesamtarbeiterschaft noch schlummernden Kräfte zu wecken, die Arbeiterbewegung zu einem Faktor gestalten, der ein entscheidendes Wortchen mitzureden hat, wenn noch einmal über Krieg oder Frieden entschieden werden sollte. In dieser Voraussetzung richte ich an alle meine Kolleginnen und Kollegen zu Hause die ernste Mahnung, sich zu erhalten und unsere Organisationen; wenn Ihr es heute noch nicht wissen solltet, werden es Euch die aus dem Kriege heimkehrenden Kollegen sagen, welchen Wert sie haben.

Mit vielen Grüßen

Johann Blau,  
Mitglied der Zahlstelle Arzberg

## Aus unserem Berufe

**Eisenberg.** Hier haben sämtliche Fabrikanten die geforderte Teuerungszulage abgelehnt, obwohl dieselben in letzter Zeit durchaus annehmbare Aufschläge auf ihre Verkaufspreise durchsetzen. In einer gut besuchten Versammlung nahmen die Arbeiter dazu Stellung. Es wurde ein Beschluß gefaßt, dem das Verhalten der Unternehmer bedauert und erklärt wurde, daß damit die Angelegenheit für die Arbeiterschaft nicht erledigt sei. Vorstand und Gauleiter wurden beauftragt, die Erforderliche zu veranlassen, um die hart bedrängte Arbeiterschaft in den Genuß einer Teuerungszulage zu bringen.

**Elmshorn.** Die Konferenz der Gewerkschaftsvorstände vom 17. August 1914 hat bekanntlich beschlossen, daß bis zur nächsten Regelung durch die Vorstands-Konferenz Uebertritt von Mitgliedern aus einem Verband in den andern zu unterbleiben haben. Diese „nächste Regelung“ ist bis jetzt noch nicht erfolgt und dürfte wahrscheinlich während der Kriegszeit — nicht erfolgen. Der Zweck des Beschlusses ist während des Krieges die sogenannten Grenzstreitigkeiten nach Möglichkeit zu vermeiden. Daß die Neuaufnahme von Mitgliedern aus Berufen, für die eine zuständige Berufsorganisation besteht, von andern Verbänden nicht erfolgen dürfte, ist allerdings nicht beschlossen worden. Das ist vielleicht auch um deswillen nicht für erforderlich erachtet worden, weil der Gewerkschaftskongreß in München, der nur wenige Tage vor Ausbruch des Krieges stattfand, Grundlage geschaffen, die den leidigen Auseinandersetzungen über Grenzstreitigkeiten ein Ende machen sollten. Jedenfalls dürfte erwartet werden, daß alle Verbände sich bemühen werden, während der schweren Zeit des Krieges sich nicht noch gegenseitig Schwierigkeiten zu schaffen. Das für die Arbeiter und Arbeiterinnen der Porzellan-Steingut- usw. Industrie nur unser Verband die zuständige Berufsorganisation ist, haben wir schon wiederholt betont in den satzungsmäßig bekannten Auseinandersetzungen mit dem Fabrikarbeiterverband über diese Frage vor dem Kriege. Wir haben bisher auch angenommen, daß der Fabrikarbeiterverband während der Kriegszeit jede Agitation unter der Arbeiterschaft, für die unser Verband die zuständige Berufsorganisation ist, unterlassen hat. Leider mußten wir uns eines andern belehren lassen, als uns die Nummer 23 des „Proletarier“ zu Gesicht kam. In einer Notiz aus Elmshorn wird im besonderen den Arbeiterinnen in der Steingutfabrik der Firma Carstens der Vorwurf gemacht, daß sie nicht den Weg zum Fabrikarbeiterverband finden und aufgefordert, diesem beizutreten. Ausgerechnet in Elmshorn. Es ist nicht unsere Absicht, jetzt zu wiederholen und näher daran zu erinnern, welche Stellung der Fabrikarbeiterverband beim Streit im Elmshorn im Jahre 1912 eingenommen hat. Daß in der Organisation der Steingutarbeiter in E. so große Schwierigkeiten zu überwinden sind, führen wir zum Teil auf die unliebsamen Vorkommnisse im Jahre 1912 zurück. Doch mag dem sein, wie ihm wolle. Unter welchen schwierigen Verhältnissen unser Verband während der Kriegszeit seine Existenz zu behaupten hat, ist auch dem Fabrikarbeiterverbande bekannt. Daß von jener Seite diese Schwierigkeiten noch zu vergrößern gesucht werden, diese schwere Zeit zu benutzen gesucht wird, unsern Verband zu schädigen, sollten alle Mitglieder unseres Verbandes in guter Erinnerung behalten.

**Schwarzenbach.** Die Arbeiterschaft bei der Firma Schaller hat eine Teuerungszulage beantragt. Die Firma scheint keine Neigung zu haben, dem Wunsche der Arbeiter nachzukommen zu wollen. Der Geschäftsgang ist gut. Bei Kriegsausbruch wurden alle Arbeiter zunächst entlassen, später die Unorganisierten zuerst wieder eingestellt. Einzelne organisierte Arbeiter haben bis zum halben Jahre auf die Wiedereinstellung warten müssen, einzelne sind bis heute noch nicht wieder eingestellt.

**Glasarbeiterkonferenz.** Am 28. Mai tagte in Görlitz die Konferenz der Glasarbeiter, die von 43 Vertretern aus Brandenburg, Sachsen und Schlessen besucht war. Es galt die Forderung zu nehmen zu der Forderung, die der Verband der Glasarbeiter an den Schutzverband Deutscher Glasfabriken bereits im März eingereicht hatte. Der Verbandsvorsitzende berichtete, daß an die Unternehmer die Forderung der zehnjährigen Teuerungszulage gerichtet worden sei, die der Arbeiter wurde Bezahlung der Ausfallschichten, die durch den Mangel an Soda hervorgerufen werden, verlangt. Die Unternehmer haben erklärt, daß augenblicklich keine Zeit zur Verhandlung sei, da sie mit anderen Ausgaben belastet wären; im Juni würden sich jedenfalls Verhandlungen ermöglichen lassen. Da aus der Antwort nicht hervorgeht, ob die Herren die Forderungen der Arbeiter bewilligen wollen, sei es Aufgabe der Konferenz, zu der ungenügenden Antwort Stellung zu nehmen.

Die Delegierten berichteten, daß durch die in den Glaswerken herrschende große Hitze und die ungenügende Ernährung der Arbeiter die Widerstandskraft der Arbeiter und Arbeiterinnen stark herabgemindert sei. Um die Schaffenskraft der Arbeiter und Arbeiterinnen einigermaßen zu erhalten, sei es das Mindeste, daß die Unternehmer eine zehnjährige Teuerungszulage bewilligen. In einer von der Konferenz angenommenen Resolution heißt es daher, daß weitere Schritte zur Erreichung höherer Löhne sofort eingeleitet werden müssen. Die Konferenz betrachtet eine Erhöhung der Löhne um 10 Proz. als das Mindeste, was gefordert werden muß. Die von den Industriellen gegebene Erklärung, daß zur Zeit keine Verhandlungen stattfinden können, kann die Konferenz nicht anerkennen. Es werden die Zahlstellen aufgefördert, sofort die Arbeiterausschüsse zu beauftragen, bei den Fabrikanten vorstellig zu werden und eine 10 Prozent betragende Lohnerhöhung zu fordern. Lehnen die Industriellen es ab, die Forderung zu bewilligen, dann haben sie die daraus entstehenden Folgen selbst zu tragen.

Durch die Beschlagnahme der Soda ist es den Industriellen vielfach nicht möglich, die zur Verarbeitung erforderliche Glasmasse fertigzustellen, sodaß wiederholt die Arbeitsschichten ausfallen müssen. Da sich die Industriellen weigern, diese Arbeitsschichten zu bezahlen und die Hilfsarbeiter von den sogenannten Zwischenmeistern bezahlt werden müssen, weil diese Arbeiterarbeitsschichten zu festen Wochenlöhnen beschäftigt werden, so entsteht den Zwischenmeistern ein großer Lohnausfall. Die Klagen über diesen Punkt waren recht groß und führten zu nachstehendem Beschluß:

Der Mangel an Soda hat für die Arbeiter aller Betriebe eine besondere Notlage geschaffen. Die Feierschichten und das schlechte Glas haben einen recht bedeutenden Ausfall am Werk hervorgerufen, der um so schwerer für alle Arbeiter ist, weil die gegenwärtige Teuerung auf die Lebenshaltung sehr stark einwirkt. Die Kraft der Arbeiterschaft hat durch die mangelhafte Ernährung bedeutend nachgelassen, sodaß zu besorgen ist, daß bei der zu erwartenden und bereits eintretenden Hitze in den Hütten die Glasmacher und deren Hilfsarbeiter unter der Last der Arbeit zusammenbrechen. Aus diesem Grunde fordert die Konferenz der Vertrauensleute der Glasfabriken Brandenburgs, Sachsens und Schlessens, daß die Industriellen die Feierschichten und das schlechte Glas bezahlen, denn es kann dem Glasmacher nicht zugemutet werden, daß er einzig und allein den Ausfall zu tragen und die Hilfsarbeiter obendrein zu bezahlen hat. Die Hilfsarbeiter können nicht verlangen, daß sie ihren Lohn vom Glasmacher erhalten, sondern müssen bei Arbeits- und Lohnausfällen ihren fehlenden Lohn gleichfalls vom Fabrikanten verlangen. — Die Konferenz beauftragt den Hauptvorstand und die Gauverwaltung, sofort Schritte zu unternehmen, um erneute Verhandlungen durch die Regierung bei der Unternehmerorganisation zu bewirken.

Der Verbandsvorstand wurde beauftragt, erneut an die Industriellen heranzutreten und ebenso die sächsische Regierung, die Regierungspräsidenten von Frankfurt a. d. O. und von Bregenz zur Vermittlung anzurufen. Da überreichliche Aufträge in der Glasindustrie vorliegen, ist zu hoffen, daß dem Verlangen der Glasarbeiter endlich Rechnung getragen wird.

**Kriegerfrauen, habt acht beim Abschluß von Versicherungen!** Der Verein „Heimatkant“ in Plauen (Bogtland) sieht sich veranlaßt, folgende Mahnung zu veröffentlichen: Es ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß Agenten von Versicherungsunternehmen ihre Aufgabe darin sehen, Kriegerfrauen für sich und ihre Kinder zum Abschluß von Versicherungen zu bewegen. Die Frauen sind sich über die Tragweite der Verpflichtungen, die sie dabei eingehen, meistens im Unklaren. Wenn sie dann um Bezahlung der Prämien gedrängt werden, die sie aus ihren eigenen Mitteln nicht aufbringen können, wenden sie sich an den „Heimatkant“ in der Annahme, daß dieser die Prämien für sie bezahlt. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß der Verein „Heimatkant“ für solche Vereinbarungen, die von den Frauen jetzt erst während des Krieges abgeschlossen werden, keinesfalls eine Bezahlung der Prämien übernimmt. — Ist eine solche Versicherung abgeschlossen und die Frau dann nicht in der Lage, die übernommene Verpflichtung regelmäßiger Prämienzahlung durchzuführen, verliert sie auch noch die bereits eingezahlten Beträge. Es ist also in der Tat Vorsicht vor unlauteren Agenten am Platze! Werden die Frauen auf die Volksfürsorge verwiesen, bleiben sie vor solchen empfindlichen Schädigungen bewahrt, denn in erster Linie hat ein Vertrauensmann der Volksfürsorge die Pflicht, die Verhältnisse der Versicherenden genau zu prüfen, und zweitens ist der vergebliche Verfall bei dauernder Einstellung der Prämienzahlung ausgeschlossen. Man mache deshalb versicherungslustige Kriegerfrauen auf die Volksfürsorge aufmerksam!

**Meissener Porzellan.** In den Tagen vom 2. bis 6. Juni d. J. fand vor dem Landgericht Dresden ein Prozeß statt, in dem sich acht Porzellanhändler und Porzellanmaler, darunter zwei Frauen, wegen Vergehens gegen das Warenzeichengesetz zu verantworten hatten. Das Vergehen der Angeschuldigten bestand darin, daß sie Porzellan, das in der königlichen Porzellanmanufaktur in Meissen hergestellt war, bemalt und in den Handel gebracht hatten. Die Angeschuldigten machten für sich geltend, daß bis zum Jahre 1895 die Meissener Manufaktur große Posten weißes Porzellan an Maler außerhalb der Fabrik zum Bemalen abgegeben habe, daß sie sogar die Farben dazu geliefert und das bemalte Porzellan dann in der Manufaktur gebrannt habe. Erst im Jahre 1896 sei durch eine Verordnung der Regierung dieser Brauch aufgehoben worden. Die Angeschuldigten behaupteten, das Porzellan bereits vor dem Jahre 1896 erworben zu haben. Das Gegenteil konnte ihnen nicht nachgewiesen werden, folgedessen erfolgte Freisprechung. Das Gericht sprach aber den Grundsatz aus, daß das in der königlichen Manufaktur hergestellte, mit den Kurfürstlichen versehenen Porzellan außerhalb der Fabrik nicht bemalt oder verändert werden dürfe, da das gegen das Warenzeichengesetz verstöße.

Literarisches

Von der **Neuen Zeit** ist soeben das 8. Heft vom 2. Band des 34. Jahrgangs erschienen. Die Neue Zeit erscheint wöchentlich einmal und ist durch alle Buchhandlungen, Postanstalten und Kolporteurs zum Preise von Mk. 3,90 pro Vierteljahr zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Post nur pro Vierteljahr bestellt werden. Das einzelne Heft kostet 30 Pfennig. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung.

„**Sozialdemokratische Feldpost**“. Unter diesem Titel erscheint soeben im IK-Verlag, Berlin 68, eine neue Zeitschrift, die sich die Aufgabe stellt, die Genossen im Felde über die wichtigsten Vorgänge in den heimatischen Organisationen auf dem Laufenden zu halten. Zugleich soll das Blatt der Unterhaltung und Belehrung dienen und den Uebergang zu normalen Verhältnissen, der für den einzelnen Arbeiter mit recht vielen schwer zu lösenden Problemen zusammenhängt, anzubahnen helfen. Die 12 Seiten starke Zeitschrift wird vorläufig alle 14 Tage völlig kostenfrei an alle dem Verlage gemeldeten Feldadressen gesandt. Aus dem Inhalte der ersten Nummer heben wir hervor: An unsere Genossen im Felde (Leitartikel). Sozialdemokratie und nationale Verteidigung aus der Heimat. Die Gefahr feindlicher Invasion. Ratschläge und Winke (Rechtstaler). Die Aussichten der Gewerkschaften nach dem Kriege; von August Brey. Die neue Aera; von Wilhelm Bloss. Von Bernstein bis Liebknecht; von Eduard David. Erklärung Wanderveldes. MacDonald und die Internationale. Die Auslandspresse über die Fraktionspaltung. Genosse Kasperowitsch über die serbische Lage. — Feuilleton: Aus „Landwehrmann Krille“ von Franz Biegler. In der Fliegerschule; von Richard Woldt. Revolutionäre Kriegswissenschaft; von Ernst Brahn. Auf- und Abstieg im Heerwesen; von Friedrich Engels.

Im Verlag von J. S. W. Dieh Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart ist soeben erschienen: **Josef Dietzgens Philologische Lehren.** Von Adolf Hepner. Mit einem Porträt von Josef Dietzgen. 58. Band der Internationalen Bibliothek. Preis broschiert M. 3.—, gebunden M. 3,60.

**Die Glocke,** Sozialistische Wochenschrift, Herausgeber: Barvus (Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H., München). Einzelhefte 20 Pf. vierteljährig M. 2,50 bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

## Versammlungs-Anzeigen

### Zahlreicher Besuch in allen Versammlungen erwünscht

**Hiltwaller.** Sonnabend, 24. Juni, abends 6 Uhr, im Gasthof „Zum Deutschen Kaiser“. Alle Mitglieder pünktlich erscheinen.

**Berlin.** Donnerstag, 15. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Verwaltungssitzung im Büro. — Sonnabend, 24. Juni, abends 8 1/2 Uhr, Zahlstellenversammlung im Gewerkschaftshaus, Engelauer 15.

**Frankfurt a. M.** Sonnabend, 17. Juni, abends 8 1/2 Uhr, bei Remm, Gr. Rittergasse 56.

**Goldschäfer.** Sonntag, den 25. Juni bei Emil Schübel.

**München.** Samstag, 17. Juni, abends 8 Uhr, im „Goldenen Lamm“, Zweigstr. 4.

**Pottschappel.** Sonntag, den 17. Juni, abends 8 1/2 Uhr, in Hempels Restauration.

### Totenliste unserer im Felde stehenden Kollegen.

**Max Korn,** Maler, geboren am 25. Mai 1887 in Volkstedt, gefallen in den Kämpfen um Verdun. Mitglied der Zahlstelle Volkstedt.

**Martin Büchner,** Formengießer, geboren am 1. Februar 1894 in Probstzella, gefallen bei St. Julien (Frankreich). Mitglied der Zahlstelle Probstzella.

**Armin Herzer,** Dreher, geboren am 31. Oktober 1882 in Niederwillingen, gefallen bei den Kämpfen um Verdun. Mitglied der Zahlstelle Ilmenau.

**Hilbert Grohmann,** Brenner, geboren am 11. Dezember 1888 in Mönchsberg, am 15. März durch Granatschuß schwer verwundet, am 16. Mai im Vereinslazarett Karlsruhe (Baden) verstorben. Mitglied der Zahlstelle Hüttensteinach.

Ehre ihrem Andenken!

### Sterbetafel.

**Ohrdruf.** Valentin John, Gießer, geboren am 28. Januar 1858 in Ohrdruf, gestorben am 21. Mai an Urngentuberculose. Letzte Krankheitsdauer 13 Wochen. Mitglied seit 1905.

**Probstzella.** Dorothea Scheidig, Formerin, geboren am 24. Juni 1869 in Langenau, gestorben am 17. Oktober 1915 an Lungenleiden. Mitglied seit 1913.

**Julius Kühnemann,** Glühbrenner, geboren am 19. Februar 1871 in Carlshafen a. d. Weser, gestorben am 24. Mai infolge Unfalles außer seinem Berufe. Mitglied seit 1913.

Ehre ihrem Andenken!

Arbeitsgesuche u. Arbeitsangebote kostenfrei

## Arbeitsmarkt

Offerten-Beförderung nur bei Porto-Einzufügung

### Glasmaler,

tüchtig in **Becher-Dekoren** und **Beleuchtungsartikeln** sucht Stellung. Off unter W. F. an die Redaktion der „Ameise“ erbeten.

### Fachtüchtiger Steingut-Packer

für gut bezahlte, dauernde Stellung zum sofortigen Eintritt gesucht.

### Steingutfabrik Staffel G. m. b. H.

Staffel bei Pirmburg a. d. Lahn.

Reduzierende r... Steingutfabrik sucht zum sofortigen Eintritt einen jüngeren geübten

### Schablonenschneider

in Dauerstellung bei gutem Verdienst. Angebote unter K. 12 an die Geschäftsstelle der „Ameise“ erbeten.

### Dreher, Aufglatzmaier und Glühfüller

sucht bedeutende Geschirrfabrik Thüringens. Meldungen unter B 3 an die Redaktion der „Ameise“ erbeten.

Einige tüchtige

### Cellerdreher

von größerer rheinischer Steingutfabrik in Dauerstellung bei Verdienst gesucht.

Angebote unter B. 10 an die Geschäftsstelle der „Ameise“

Wir suchen zum sofortigen Antritt je einen

### Cellerdreher für Speiseteller, Dreher für große Hohlgeschirre, Dreher für dünne Becher

sowie 2 Kapfeldreher und einige perfekte  
**Cobaltmaler für Bänder.**

Angebote mit Angabe der Militärverhältnisse an

**Porzellanfabrik Fraureuth H.-G.**  
Fraureuth bei Weidau i. Sa.

Wir suchen zum sofortigen oder baldigen Antritt:

### einige tüchtige Dreher für Hohlgeschirre, einen Schleifer, einen Kapfeldreher, einen Gießer oder eine Gieckerin,

sowie einen Maler für Staffage, Rand und Schrift  
in dauernde Stellungen.

**Porzellanfabrik Sorau G. m. b. H.**  
Sorau (N.-L.).

Thüringer Fabrik sucht per sofort

### einige flotte Exportmaler

für **Lüsterbänder, Rand- und Fonddekore**, sowie einen  
**tüchtigen Herographenspritzer.**

Gefl. Angebote unter Chiffre C. 1 an die Redaktion der „Ameise“ erbeten.

Preis der Gespaltenen  
Zeitungsblätter 20 Pfennig

## Geschäfts-Anzeigen

Bekanntmachung  
in Betreff

**Schwämme** für Dreher, Kleingeschirr, Garnierung, Druck-  
Brennerei, „Elephantenohren“, à Kilo M. 75.—, Levantiner, Zym-  
von M. 0,50 bis M. 4,50 das Stück, voll und glatt, ganz große  
Steingut, Hardhead, Cayos von M. 0,50 bis M. 1,50 versende  
unter 30 M. gegen Nachnahme; mit Fabrikanten besondere Ver-  
barung; Proben werden nicht abgegeben.

**H. Michelohn,**  
Berlin C. 25, Prenzlauerstr. 42.

Kaufe  
auch alte  
künstl.  
Zähne u.  
Gebisse  
z. höchst.  
Preisen

### Alle Gold-, Platin- und Silber-Abfälle



**Otto Seifert, Zwickau, S.**

Edel-  
Metall-  
Schmelz-  
Gegründet  
1896

### Gold-, Silber- und Platinabfälle

als Schmiere, Nische, Lappen, Stupfer, Pinsel, Kröpfe, Paletten,  
leere Flaschen und ausgeschmolzenes Gold kauft höchstzahlend

**Max Haupt, Dresden-H., Bönnlichplatz 1**

### Goldschmiere, Goldflaschen und alle in der Berggold

vorfindenden Abfälle kauft bei p...  
höher realer Bedienung **Oskar Rottmann, Stadtilm i. Thür.**

### Goldschmiere, goldb. Malrückstände usw.

kauft **M. Köhler, Dresden-H., Gericht-Str. 8 II.**  
S... Bedienung. — Sofort

Herausgeg. v. Verband der Porzellan- u. verw. Arbeiter u. Arbeiterinnen

Redaktion: Joh. Schneider, Charlottenbg., Rosinenstr. 4

Verlag: Wilhelm Herden, Charlottenbg., Rosinenstr. 4

Druck von Otto Goerke, Charlottenburg, Wallstraße 22